



„Eine Selbstbeschreibung“

Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe GmbH & Co. KG
ist eine stationäre koedukative Wohngruppe mit 8 Plätzen
Ansprechpartner: Christopher Yeoh

1. Wer wir sind:

Die Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe GmbH & Co. KG ist eine stationäre Einrichtung der freien Kinder- und Jugendhilfe. Die pädagogische Arbeit basiert auf dem SGB VIII.

Der Grundgedanke bei der Entstehung die Einrichtung „Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe“ basiert auf den Wunsch, einen systemischen Ort zu schaffen, in dem Wertschätzung eine besondere Rolle einnimmt. Jeder Bewohner soll dort einen festen Platz besitzen, in dem er sich bestmöglich entfalten kann.

Aus dieser systemischen Idee entstand folgende Haltung:

Wir nehmen alle mit an Bord

Unser Hafen

Unsere grundsätzliche Philosophie und Basis der alltäglichen Arbeit ist ein humanistisches/systemisches Menschenbild. Jedes Kind, aber auch Erwachsene/ Eltern, streben im Leben nach Selbstbestimmung, Sinn, Zielorientiertheit und Autonomie. Toleranz, Gewaltfreiheit und Gewissensfreiheit gelten als wichtige Prinzipien des zwischenmenschlichen Zusammenlebens. Das pädagogische Konzept der Wohngruppe bildet den Grundbaustein für einen wertschätzenden, ressourcenorientierten Regel- und Tagesablauf, in dem sich jedes Kind in seinem eigenen Entwicklungstempo angenommen und verstanden fühlt. Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder und Familien und leiten Prozesse ressourcenorientiert an. Wir glauben an den guten Kern eines jeden Menschen und erkennen hinter jedem Verhalten eine gute Absicht.

Unsere Crew

Eine Schiffscrew benötigt einen Hafen an denen es gemeinsam neue Abläufe, Regeln und Absprachen einübt.

Demnach schenken wir unsere Aufmerksamkeit nicht nur dem betroffenen Kind, sondern der gesamten Familie, der Schule, dem Therapeuten sowie allen, die am Prozess beteiligt sind.

Das Systemmodell geht davon aus, dass sich die Aufmerksamkeit nicht auf einzelne Menschen, sondern auf die Beziehung, die zwischen den Menschen existieren, konzentriert. Systemisches



Handeln erfasst Ganzheiten. Jeder Einzelne ist mit dem anderen so verbunden, dass eine Veränderung des Einzelnen zwangsläufig eine Veränderung des gesamten Systems mit sich bringt. Demnach erhalten wir mit der Aufnahme des Kindes nicht nur den humanistischen Auftrag (Leben in der Wohngruppe), sondern befähigen mit Hilfe systemischer Sichtweisen und Methoden die gesamte Familie, so dass neue und alte Ressourcen ein neues Miteinander impliziert, um gemeinsam das Segel neu zu setzen.

Unser Ankerplatz

Wir gehen davon aus, dass unsere Klienten durch fest verankerte Regeln und Tagesabläufen, neue hilfreiche Eigenschaften an sich entdecken. Diese befähigen die Klienten gesellschaftliche, eigenständige, auf eigene Entscheidungen basierende altersentsprechende Prozesse zu erleben, um diese im zukünftigen Leben gewinnbringend für sich einzusetzen.

Unsere Windkraft

Wertschätzung findet in unserer Grundhaltung eine besondere Bedeutung. Sie ist die Kraft, um Veränderungen vorzunehmen.

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt“. Virginia Satir

Unsere Reise

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu betrachten und zu fördern und zu begleiten. Mit der Sichtweise der Systemtheorie beraten und begleiten wir wie folgt in gezielten unterschiedlichen Settings, Familien auf ihrer Reise: Das Kind (Leben und WG), Die Eltern (Eltern/ Paargespräche), Familie (Familienkonferenz)

Ziel

Unser Ziel ist der Prozess: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.



2 Organisationsstrukturen:

Organigramm Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe GmbH & Co. KG

Geschäftsführung Christopher Yeoh (Systemischer Familientherapeut/ Berater SG i.A. bis 2018)

Gruppenleitung (B.A. Soziale Arbeit) (geplante Fortbildung: Basiswissen Systemische Arbeit 2019)

Erzieher (geplante Fortbildung: Basiswissen systemische Arbeit 2019)	Erzieherin (geplante Fortbildung: Basiswissen systemische Arbeit 2019)	Erzieherin (geplante Fortbildung: Basiswissen systemische Arbeit 2019)
--	--	--

2.1 Stellenanteile und Arbeitsschwerpunkte

Übergeordnetes Personal	Arbeitsschwerpunkt
0,35 Leitung	Einrichtungsleitung/ systemischer Berater/ Therapeut
1,0 Erzieher	systemischer Berater/ Therapeut
1,0 Sozialarbeiterin BA	systemische Grundausbildung i.A.
1,0 Erzieher	systemische Grundausbildung i.A.
1,0 Erzieherin	systemische Grundausbildung i.A.
1,0 Erzieherin	systemische Grundausbildung i.A.
Vollzeit Pro MA 40 Wo.St.	

3. Auf welche Weise versucht Ihre Einrichtung möglichst viele Punkte der „Reflexionsliste systemische Prozessgestaltung“ zu realisieren?

So arbeiten wir: „systemisch familienorientiert“

Wer ist bei der Auftragsklärung wie mit einbezogen?

Bei der Auftragsklärung werden alle, die am Hilfeprozess beteiligten Personen mit einbezogen:

- Die Kinder und Jugendlichen
- Die Familienangehörigen
- ggf, Therapeuten, Ärzte
- Lehrer
- Der Auftraggeber (Jugendamt)
- Mitarbeiter der Lüttje Werft

Aufnahmeverfahren

Im Vorfeld werden alle relevanten Informationen über das Familiensystem, dem Kind oder Jugendlichen der Anfrage beigefügt. Diese sollten bestenfalls detaillierte Informationen über die Familie beinhalten. Besonders hilfreich sind Informationen über vorinstallierte Hilfen, Familienanamnesen, die eigene Vorgeschichte, kinderpsychiatrische oder psychologische Beurteilung und Diagnosen. Wenn die Wohngruppe über einen freien Platz verfügt, wird das Familiensystem zusammen mit dem Jugendamt zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen. In diesem Gespräch wird aus der fachlichen Sicht der Auftrag geklärt.

Folgende Fragestellungen sind uns in diesem Prozess besonders wichtig:

- Was soll erreicht werden?
- Was hat die Familie schon in Bezug auf eigene Ziele erreicht?
- Was sind die Stärken vom Kind/ Jugendlichen und der gesamten Familie?
- Was soll sich verändern?
- Welchen Auftrag/ Ziele besitzen die Sorgeberechtigten?
- Welchen Auftrag/ Ziele besitzt das Kind/ der Jugendliche?
- Welchen Auftrag/ Ziele besitzt das Jugendamt?

Als Resümee des informativen Gesprächs stellen wir als professioneller sozialpädagogischer Dienstleister unser Einrichtungskonzept vor. Dabei bekommen alle Beteiligten die Möglichkeit, Fragen zu der Wohngruppe und dem Einrichtungskonzept zu stellen. Meistens besitzen die Kinder und Jugendlichen schon viele detaillierte Fragen zum Regelsystem, die direkt im ersten Gespräch beantwortet werden können. Im nächsten Schritt besichtigen alle Beteiligten die Wohngruppe. In dieser Besichtigung gibt es detaillierte Informationen zum Tagesablauf, den örtlichen Gegebenheiten und Hinweise auf unser wertschätzendes systemisches Menschenbild, welches der Anspruch unserer täglichen Arbeit ist.

Nun bekommen alle Beteiligten so viel Zeit wie sie benötigen, um zu entscheiden, ob sie zukünftig eine wertschätzende, kooperative Zusammenarbeit mit der „Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe“ zustimmen. Kommt es zu einem Einzug, koordiniert die Einrichtungsleitung zusammen mit der Familie und dem Jugendamt den Einzugstermin des Kindes/ Jugendlichen. Dieser Termin wird immer vom Bezugserzieher und der Einrichtungsleitung begleitet.

Wie wird mit ihnen über Beziehungskontexte und Lösungsmöglichkeiten ihrer Probleme gesprochen?

Welche reflexiven Gesprächssettings (z.B. Paar- und Familiengespräche, Familie-Helfer-Gespräche, Peergespräche etc.) werden ihnen von welchen MitarbeiterInnen und in welchem Umfang angeboten?

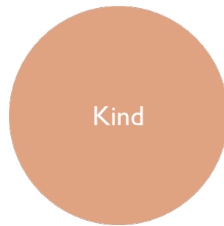
Welche selbsthilfeaktivierenden Settings werden ihnen in welchem Umfang angeboten?

Neben dem Leben in der Wohngruppe besitzen alle Klienten bedarfsorientierte systemische Gesprächskontexte die regelmäßig 4-wöchentlich durchgeführt werden.

Systemische Beratung

Wir gehen von der Selbständigkeit des Klienten aus und betrachten ihn als „Experten in eigener Sache“. Unsere Haltung ist geprägt von Akzeptanz, Einfühlungsvermögen, Unvoreingenommenheit und Wertschätzung. Ausgehend von der Annahme, dass jeder Mensch eigene Lösungen entwickeln kann, arbeiten wir mit den vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen des Ratsuchenden. Systemische Beratung orientiert sich am Anliegen und an den Wünschen des Klienten. Im Dialog werden Bedingungen gesucht, unter denen der Klient seine Ressourcen aktivieren kann, um möglichst eigenverantwortlich und selbstorganisiert zu seinen individuellen Lösungen und Zielen zu gelangen. Zu den Methoden des systemischen Ansatzes gehören u.a. zirkuläres Fragen, die Wunderfrage, das Reframing, Genogramm-Arbeit und die Arbeit mit Familienskulpturen.

In der systemischen Arbeit gehen wir von den Unterschiedlichkeiten eines jeden Menschen in seinen sozialen Bezügen aus. Daraus ergeben sich folgende unterschiedliche Beratungskontexte in den angewandten Beratungsmethoden:



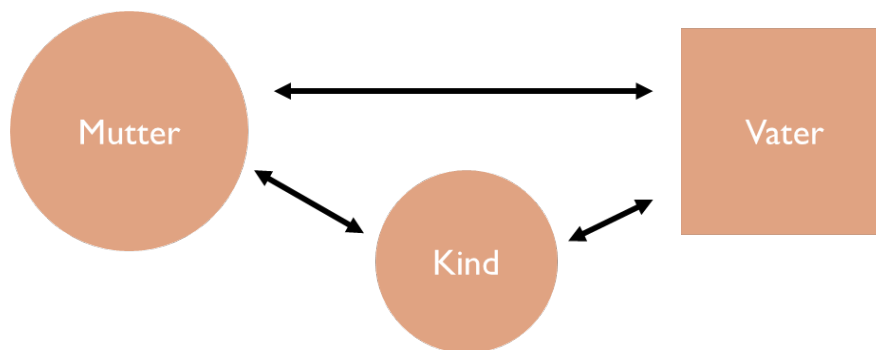
Leben in der Wohngruppe

Wir unterstützen das Kind in folgenden Entwicklungsbereichen:

- Sozial emotionale Entwicklung
- Körperliche Entwicklung
- Gesundheitliche Belange (z.B. regelmäßige Zahnarztbesuche, Therapien)
- Unterstützung beim Lernen, in der Schule
- Unterstützung bei der Ausübung von Hobbys

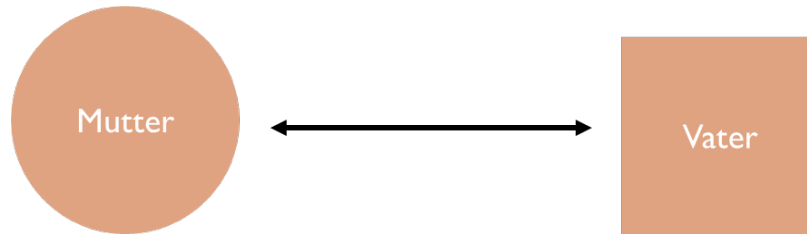
Einzelgespräche

- Jedes Kind hat alle 4 Wochen Zugang zu therapeutischen Interventionen (Spieltherapie, systemische Einzeltherapie und -beratung)



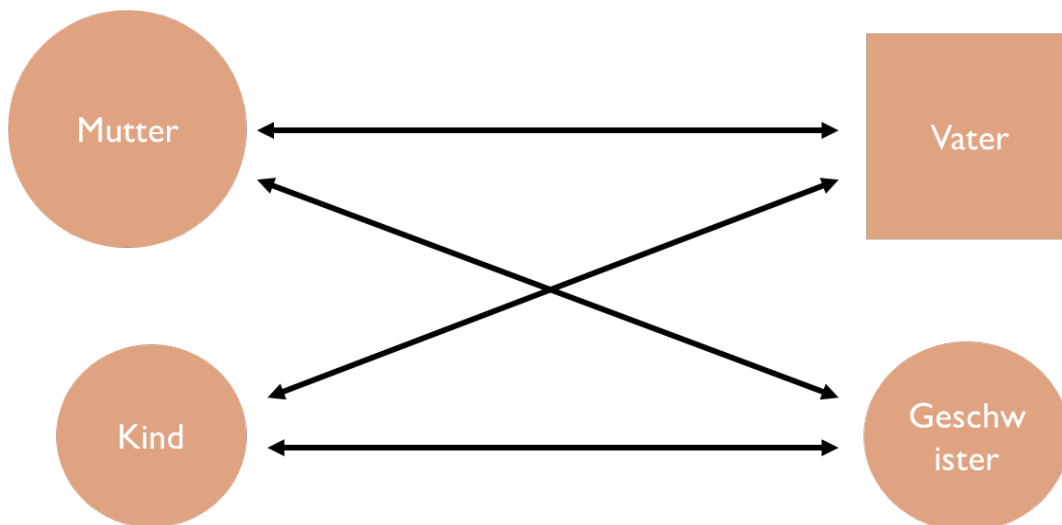
Vater-, Mutter-, Kind-Gespräche

- Wir unterstützen Eltern durch das professionelle Angebot: systemische Beratung, systemische Therapie, neue und alte Ressourcen in ihrer Erziehungskompetenz zu entdecken.
- Wir bieten im 4-Wochen-Rhythmus Vater-, Mutter-, Kind-Gespräche an



Eltern Gespräche / Erwachsenenenebene

- Im Rahmen der vereinbarten Ziele bieten wir Beratung der Kindeseltern in Lebensfragen zum Thema:
- Erziehungsfragen
- Paarberatungen
- Konfliktbegleitungen



Familienkonferenz

- In regelmäßigen Abständen finden Familienkonferenzen statt. Hier finden neue positive Erfahrungen aus den verschiedenen Gesprächseinheiten ein neues Miteinander. Neue positive Erfahrungen werden ausgetauscht und mit allen gemeinsam in den Tagesablauf integriert.
- Im häuslichen Kontext setzt die gesamte Familie neue und alte hilfreiche Erkenntnisse um
- **Ziel ist die Rückführung des Kindes in die Familie**

Wie wird mit ihnen über Sinn, Inhalt und Dauer der Hilfemaßnahmen kontinuierlich verhandelt?

Neben den regelmäßig stattfindenden systemischen Beratungen finden halbjährlich Hilfeplankonferenzen mit dem gesamten Helfersystem statt. Alle Berichte werden im Vorfeld zusammen mit den Kindern und Jugendlichen und deren Familien sorgfältig vorbesprochen.

Das Hilfeplangespräch ist die Indikation der gesamten Hilfe. In der Regel finden diese Gespräche in den Räumlichkeiten der Lüttje Werft Kinder- und Jugendhilfe statt. Die offizielle Einladung erfolgt in Schriftform 3 Wochen vor dem Hilfeplantermin in enger Absprache mit dem zuständigen Jugendamt und der Klientenfamilie. Zusammen mit der Einladung wird dem Jugendamt und der Familie ein detaillierter Bericht über die Entwicklung des Kindes und der Familie zugeschickt. In diesem Bericht werden alle Zielsetzungen in allen Lebensbereichen dokumentiert. Um einen ganzheitlichen Helferprozess zu gewährleisten, wird zu jeder Hilfeplanung das Kind/ der Jugendliche, die Sorgeberechtigten, der Bezugsbetreuer, bei Bedarf der Lehrer/ Förderlehrer, Jugendamt, bei Bedarf die Therapeuten zum Gespräch eingeladen und zum Ist-Zustand des jeweiligen Kindes/ Jugendlichen interviewt. In einem gemeinsamen Gespräch werden Entwicklungen und Fortschritte der Klienten sichtbar und neue Ziele werden als Ergebnis entwickelt und ergänzt.

Welche Wahl- und Mitentscheidungsmöglichkeiten haben sie bei der Umsetzung der Hilfemaßnahmen?

Elternarbeit

Durch regelmäßige systemische Gesprächskontexte gestalten alle Familien eigenverantwortlich den Hilfe Prozess mit.

Leben in der Wohngruppe

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche bestmöglich in Alltag und Organisation der Gruppe mit einzubeziehen. Über das aktive Mitwirken im eigenen Prozess, der im Hilfeplan besprochen wird, entwickeln wir zusammen mit Kindern und Jugendlichen folgende Partizipationsmöglichkeiten:

- Im monatlich stattfindenden Gruppenabend, der von den Pädagogen der Wohngruppe durchgeführt wird, besitzen die Kinder und Betreuer die Möglichkeit einer gemeinsamen Reflexion des Alltages. Häufige Themen sind: Verhaltensweisen der Bewohner, die Freizeitgestaltung, interne Konflikte oder Gruppenregeln. Diese Sitzungen werden von den Kindern und Jugendlichen dokumentiert, von allen Teilnehmern unterschrieben und in einem Ordner im Erzieherbüro gelagert.

- Der Gruppensprecher ist ein gewählter Repräsentant der Wohngruppe. Er wird von den Mitgliedern der Wohngruppe selbst vorgeschlagen oder demokratisch gewählt. Dieser ist für alle Gruppenmitglieder ansprechbar und stellt u.a. in schwierigen Situationen eine Kommunikationsbrücke zwischen den jungen Menschen und den Pädagogen dar.
- Im wöchentlich stattfindenden Kinderteam das montags von den Pädagogen der Wohngruppe durchgeführt wird, ergänzen die jungen Menschen in Eigenregie die Teamsitzung der Pädagogen. Das Kinderteam unterliegt festen Tagesordnungspunkten, die die Kinder dabei unterstützen, eigenverantwortlich den Alltag mitzugestalten, Veränderungswünsche zu besprechen, einzelne und gemeinsame Anliegen an das Pädagogenteam zu beantragen und im Sinne von Fairness und Beschwerden geschlossen an das Pädagogenteam zu wenden, um gegebenenfalls ein Veränderungsprozess herbeizuführen. Diese Sitzungen werden von den Kindern und Jugendlichen dokumentiert, von allen Teilnehmern unterschrieben und in einem Ordner im Erzieherbüro abgeheftet.

Wie wird mit ihnen im Bedarfsfall akuter Gefährdungssituationen über Kriseninterventionen inkl. ggf. Zwangsmaßnahmen verhandelt?

Folgende Handlungsabläufe sind im pädagogischen Alltag fest integriert. Während einer Krise sind immer die Gesamtleitung, das Jugendamt und die Sorgeberechtigten miteinzubeziehen.

Durch das gemeinsame und besonnene Handeln werden:

- ein Schutz gefährdeter Personen gewährleistet
- Folgeschäden auf ein Minimum reduziert
- spätere Vorwürfe vermeidbar

Des Weiteren existieren Dokumente zur Handlungsabfolge in Krisensituationen. Diese sind für alle Fachkräfte jeder Zeit zugänglich und werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert und verständlich im Teamsitzungskontext gemeinsam weiterentwickelt. Handlungsabfolge im Krisenfall: Erste Hilfemaßnahme ergreifen (Polizei, Krankenwagen, Feuerwehr informieren), Gesamtleitung, Eltern, Jugendamt, Schulen (bei Abgängigkeit) informieren. Krisensituationen werden immer in Rücksprache mit der Gesamtleitung durchgeführt. Bei fremd- und selbstverletzenden Tendenzen wird zudem immer Kontakt mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Aschendorf aufgenommen, um Folgeschäden zu vermeiden.

Weiterhin besitzen die Mitarbeiter regelmäßigen Zugang zu Erste-Hilfe-Kursen, fachspezifische Fortbildungen im Krisenmanagement.

Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Welche autonomen Entscheidungsspielräume haben die MitarbeiterInnen in der täglichen Arbeit?

Bei allen Mitarbeitern der Einrichtung wird ein autonomes pädagogisches Handeln im Sinne der systemischen Einrichtungskonzeption vorausgesetzt. Alle Mitarbeiter arbeiten somit eigenverantwortlich und sind fallführende Experten ihrer Bezugskinder und deren Familien.

Wo und in welcher Weise sind sie an der Entwicklung der Einrichtung beteiligt – im Klientenkontakt, in Teamsitzungen, in der Organisationsentwicklung?

Innerhalb der regelmäßig stattfindenden systemischen Beratungssequenzen gestaltet jeder Mitarbeiter aktiv den Hilfeprozess mit. Während der wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen und Klausurtagungen arbeiten alle Mitarbeiter stetig an Veränderungen und Lösungen der Hilfeprozesse und Organisationsentwicklung.

Wie fördert die Einrichtung die Kompetenzen der MitarbeiterInnen (z. B. durch Fort- und Weiterbildungsangebote)?

Da die Einrichtung noch sehr jung ist, können wir noch nicht auf ein Fortbildungsportfolio zurückblicken. Alle Mitarbeiter absolvieren im Rahmen „DGSF Empfohlene Einrichtung“ die systemische Basisausbildung.

Welche reflexiven Gesprächssettings wie Intervision, Supervision, Teamberatung, Coaching u.a. stehen den MitarbeiterInnen zur Teilnahme offen?

Jeden ersten Montag im Monat findet eine systemische Supervision in unseren Räumlichkeiten statt.

Des Weiteren nimmt sich das Team einmal im Monat Zeit, um während der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung die Methode „Reflekting Team“ zu üben.

In welcher Weise verbindet die Einrichtungsleitung eine Kultur der Motivierung und Anregung zu neuem Denken und Handeln mit den erforderlichen Aufgaben von Anordnung und Kontrolle?

Zweimal im Jahr findet sich das Team zur Klausurtagung zusammen. Das ist ein verlässlich stattfindender Zeitpunkt, um gemeinsame neue Konzeptideen und Anregungen in den Alltag umzusetzen. Darüber hinaus besitzt jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, eigene Ideen und Weiterentwicklungsvorschläge in den Teamsitzungen vorzustellen und umzusetzen.

Welche institutionalisierten Settings bestehen, in denen MitarbeiterInnen und Leitungskräfte einander wechselseitig Feedback geben?

Ein Tagesordnungspunkt der Teambesprechungsvorlage an dem die Leitung nimmer anwesend ist, beschäftigt sich mit dem Thema Teamarbeit und Feedback. An diesem Punkt beschäftigt sich das Team mit den Fragestellungen:

- Was hat uns gut gefallen?
- Was erschien uns Schwierig?
- Was möchten wir zukünftig verändern?

In welcher Weise fördert die Einrichtung eine interne Informationspolitik mit möglichst hoher Transparenz sowie Austausch über Informationen?

Folgende Rituale fördern einen transparenten Austausch der Information:

- Dienstübergaben, Tagesberichte und Dokumentationen
- Gesprächsprotokolle
- Dienstbesprechungen
- Klausurtagungen

3. Kooperation im regionalen Umfeld

Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet die Einrichtung fallbezogen in der Region in welcher Weise zusammen?

Die Einrichtung „Lüttje Werft“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst alle am Helferprozess beteiligten Kooperationspartner mit „an Bord zu nehmen“.

Unsere Kooperationspartner sind:

Eltern, Schulen, Nachbarn, Ärzte, Sportvereine, die Gemeinde, und das Jugendamt.

Die Art und Weise Intensität ist immer bedürfnisorientiert und variiert von Fall zu Fall.

Auf welchen Wegen holt sich die Einrichtung Rückmeldungen von Kooperationspartnern über ihre Arbeit (z.B. von Überweisern, von Jugendämtern, von Nachbareinrichtungen, aus der Gemeinde)?

Wir pflegen stets einen guten Kontakt zu unseren Kooperationspartnern. Wir sind offen für konstruktive Kritik und Veränderungsvorschläge.



Des Weiteren lassen wir unsere Arbeit regelmäßig in Form von Skalierungen auf dessen Wirksamkeit von unseren Klienten und Kooperationspartnern Überprüfen.

Welche Netzwerke gibt es? Welche Vereinbarungen gelten, die eine klientenbezogene regionale Zusammenarbeit fördern?

In der alltäglichen Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen ist uns die Integration in die Dorfgemeinschaft sehr wichtig. So verabreden sich unsere Kinder und Jugendlichen regelmäßig mit den Nachbarskindern und sie besuchen die ortsansässigen Sportvereine. Wir sind Teil einer Nachbarschaft, die die Einrichtung in ihre Nachbarschaftsrituale voll mit einbezogen hat. Diese Form von Wertschätzung ist etwas ganz besonderes, so dass alle Kinder und Jugendliche in die Dorfgemeinschaft Integriert sind.

Evaluation & Qualitätssicherung

Wie evaluiert die Einrichtung ihre Arbeit (Aufzählung der Instrumente)?

Sach- und fachgerechte Bewertungen unseres eigenen Handelns finden in folgenden Kontexten einen Raum. Einige Prozesse werden regelmäßig dokumentiert und stehen allen Mitarbeitern zur Verfügung:

- Zukünftige Evaluationsbögen über den Prozess „DGSF Empfohlene Einrichtung“
- Supervision, Intervision
- Teambesprechungen
- Feedback der Klienten nach systemischen Beratungen (Skalierungen)